© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Stenus Kolbei n. sp.

Von J. Gerhardt—Liegnitz.

Plumbeo-niger, nitidulus, ubique dense subtiliter, sed prothorace, elytris et primo segmento dorsali multo fortius punctatus. Antennis, palpis, pedibusque flavis, clavis antennarum genibusque subinfuscatis; capite elytris latiore, fronte evidenter bisulcato; thorace retrorsum evidenter contracto, in medio leviter impresso sulcato; elytris hoc brevioribus, alis rudimentalibus metasterno in medio longitudinaliter impresso; tarsorum articulo 4° bipartito; abdomine cylindrico, anguste marginato.

Mas. Segmento ventrali 7° anguste excurvato; ano longitudinaliter subtectiformi.

Long. 3,5 mm.

In planis et montibus sub muscis et foliis putridis.

Diese Art gehört in die unmittelbare Nähe von St. pallipes, als dessen Varietät sie vielfach genommen wird. Sie ist von derselben Färbung und Gestalt und nur um ein Geringes grösser, jedenfalls an den verkürzten Decken am leichtesten erkennbar. — Der Kopf ist mit den Augen so breit als die Decken an ihrem Hinterrande; seine Stirnfurchen sind tiefer als bei pallipes. — Das Halsschild ist länger als breit, auch länger als die Nath der Decken, so lang etwa als die Decken an ihrer Seite. — Bei pallipes ist der Kopf stets schmäler als die Decken und das Halsschild kaum länger als breit. Während das Halsschild der neuen Art in der Mitte immer mit einem vorn und hinten abgekürzten deutlichen Längseindrucke versehen ist, fehlt derselbe bei pallipes entweder gänzlich oder ist sehr undeutlich oder nur

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ausnahmsweise eben so vollkommen entwickelt, wie bei Kolbei. Bei diesem sind die Decken kaum länger als breit und kaum breiter als das Halsschild, bei pallipes dagegen deutlich länger und breiter als das Halsschild. Erstere hat nur rudimentaire, letztere vollständig entwickelte Flügel. — Der fein gerandete Hinterleib beider Arten ist bei der neuen Art fast vollommen cylindrisch (wie man sich durch einen Blick gegen den Anus überzeugen kann), so dass seine einzelnen Ringe fast kreisförmig erscheinen. Bei pallipes bilden diese Abschnitte Ellipsen und der Hinterleib erscheint infolge dessen mehr zusammengedrückt, auch tritt sein Seitenrand deshalb etwas deutlicher hervor. — Der Plan in der Vertheilung der Punkte auf der Oberseite des Körpers ist beiden Arten gemeinsam, doch sind die Punkte bei der neuen Art auf Halsschild, Decken und dem ersten Dorsalsegmente des Hinterleibes deutlich stärker, dagegen die der letzten Dorsalsegmente etwas schwächer als bei pallipes, weshalb dieser gleichmässiger punktirt erscheint. Die Hautnetzelung zwischen den Punkten verleiht beiden Arten, namentlich auf den hinteren Dorsalsegmenten, wo sie dichter auftritt, einen matten Glanz. In der Bedeckung, welche aus kurzen, anliegenden, gelblichbraunen Haaren besteht, findet wenig Unterschied statt. Ein gutes Unterscheidungsmerkmal dagegen bietet das Metasternum, welches bei ♂ und ♀ derselben Art gleichgebildet ist. Bei pallipes durchzieht dasselbe in reichlich $^3/_4$ seiner Länge, von der Mitte des Hinterrandes beginnend, eine scharf eingeschnittene, linienähnliche Furche. Bei Kolbei fehlt dieselbe in dieser Ausprägung, sie gleicht vielmehr einem etwas kürzeren, länglichen, in der Mitte verbreiterten Eindrucke von geringerer Tiefe.

Beim ♂ von pallipes ist das 7. Bauchsegment ausgebuchtet, die Ausbuchtung am Grunde, ähnlich den Seitenlappen, breitrund. Den gesammten Hinterrand dieses Segments umgiebt ein fast mikroskopischer weisslicher Hautsaum. Das Analsegment ist flach gewölbt, ohne Spur eines auch nur stumpfen Kiels. — Bei Kolbei ist diese Ausbuchtung des 7. Bauchsegments eingesäumt, etwas tiefer und am Grunde spitzrund (bei schwächerer Vergrösserung spitz) und das Aftersegment ist der Länge nach stumpf dachförmig gewölbt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

St. pallipes lebt mit Vorliebe unter feuchtem Laube, Kolbei unter Moos an Baumstümpfen und unter Laub namentlich höherer und trockenerer Partieen der Ebene und des Vorgebirges, z. B. Kaltwasser Kr. Lüben und in den Hessbergen. Letztere Art fand sich auch von den Bergen heruntergeschwemmt im Genist der Katzbach bei Liegnitz und ist jedenfalls über einen grossen Theil Deutschlands verbreitet. Zur Zeit haben mir 11 Stücke dieser Art, welche das Material zur Beschreibung lieferten, vorgelegen. Den grösseren Theil desselben überliess mir mit liebenswürdiger collegialischer Bereitwilligkeit Herr Rektor Kolbe von hier, dem zu Ehren und in Anerkennung seiner Verdienste um die Erforschung unserer heimathlichen Käferfauna ich diese Art genannt habe.

Die Diagnose zu Stenus pallipes würde in veränderter Form nun, wie folgt, lauten:

Stenus pallipes Grav.

Plumbeo-niger, nitidulus, ubique dense subtiliter, sed prothorace, elytris et primo dorsali aliquanto fortius punctato. Antennis, palpis pedibusque flavis, clavis antennarum genibusque subinfuscatis; capite elytris angustiore, fronte parum bisulcato; thorace retrorsum evidenter contracto, in medio magis simplici, raro impresso-sulcato; elytris hoc latioribus et longioribus, alis completis; metasterno in medio longitudinaliter canaliculato; tarsorum articulo 4° bipartito; abdomine subcylindrico, anguste marginato.

Mas. Segmento ventrali 7° late excurvato, ano plane convexo.

Long. 3,3 mm.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für Entomologie Breslau

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: NF_18

Autor(en)/Author(s): Gerhardt Julius

Artikel/Article: Stenus Kolbei n. sp. 6-8